

Gesichtspunkt der Versorgung mit digitalen Geräten und Technik aus betrachtet für unsere Schulen als Erfolg angesehen werden kann, können uns die Ergebnisse der Studie sowohl vom Pädagogischen, von den Lernergebnisse als auch der Bildungswirksamkeit für unsere Schüler_innen nicht zufriedenstellen. Stattdessen zeigt der Schul-Lockdown überdeutlich:

Digitaler Fernunterricht kann kein adäquater Ersatz fürs „ana-

loge Schule machen“ sein.

FINN JAGOW und BERND SCHOEPE

Über die Autoren

Finn Jagow (geb.1966) und Bernd Schoepe (geb. 1965), freie Autoren, die zu bildungspolitischen und bildungssoziologischen Themen schreiben. Bernd Schoepe ist auch langjähriges aktives GEW-Betriebsgruppenmitglied, ehem. Vertrauensmann und Mitglied der Hamburger Lehrerkammer. Hauptberuflich unterrichten beide Autoren Politik, Deutsch und Philosophie an Hamburger Stadtteilschulen. Weiter Informationen können angefragt werden bei: berndschoepe@gmx.de

China verbietet Handys an Schulen

Regierung in Sorge wegen hohem Anteil kurzsichtiger Kinder

In China besteht seit Februar ein generelles Verbot von Smartphones an Grundschulen und weiterführenden Schulen. Wie das Bildungsministerium mitteilte, dürfen künftig keine Handys mehr zur Schule mitgebracht werden. Sollten Eltern die Mitnahme dennoch für notwendig halten, müsse dies schriftlich erklärt werden. Die Geräte könnten dann beim Betreten der Schule bis zum Ende des Unterrichts verwahrt werden. In den Klassenräumen würden keine Smartphones toleriert.

Mit den Maßnahmen will das Bildungsministerium das Sehvermögen junger Menschen schützen, ihre Konzentration aufs Lernen fördern sowie gegen Internet- und Spielsucht vorbeugen. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist der Anteil der kurzsichtigen Grundschüler_innen in China mit 40 Prozent weltweit am höchsten.

In einem Aktionsplan der Regierung wird empfohlen, dass Kinder einen elektronischen Bildschirm nicht länger als 15

Minuten am Stück und nur maximal eine Stunde am Tag benutzen.

Hanyang, sein früherer Lehrer habe einen Hammer mit in die Klasse gebracht. Zu sehen, wie



Foto: PD-zhang kaiyi/Pexels

Schüler in Beijing

Die Lehrkräfte werden vom Ministerium aufgefordert, keine Hausaufgaben aufzugeben, bei denen ein Smartphone benutzt werden muss. Den Schulen wird empfohlen, öffentliche Telefone für den Kontakt zwischen Schüler_innen und Eltern bereitzustellen.

Laut *China Daily* werden die neuen Regeln entschieden umgesetzt. So berichtet Schüler Dai

er damit das beschlagnahmte Handy eines Mitschülers zerkleinert, habe klar gemacht, dass das Handyverbot ernst gemeint sei. Dai, inzwischen 17 Jahre alt und an einer High School, ergänzt: An seiner neuen Schule würden die bei einem Regelverstoß beschlagnahmten Geräte erst am Ende des Semesters zurückgegeben.

MANNI HEEDE